



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ludwig Bourdaloue, von der Gesellschaft Jesu,
Königlichen Hofpredigers, sämtliche Predigten, welche
vor dem Könige in Frankreich Ludwig dem Vierzehnten
gehalten worden**

Aus dem Französischen übersetzt

Der Lobreden Zweyter Theil

Bourdaloue, Louis

Prag, 1766

VD18 90138651

Eilfte Rede oder Fünfte Rede von dem geistl. Ordensstande.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49642)

rey in derselben nicht unendlich weit härter? Und so verhält es sich auch mit allem übrigen.

II. Die unumgänglich zu beobachtenden Pflichten der in der Welt lebenden Christen. Pflichten, mit welchen ihre Seeligkeit verbunden ist. Pflichten, die in Ansehung dessen, was dabey am wesentlichsten und beschwerlichsten ist, für die Weltmenschen eben so genau und strenge, als für die Ordenspersonen sind. Und endlich Pflichten, welche auch die Weltmenschen nicht anders beobachten können, als wenn sie sich die größte Gewalt anthun. Da hingegen die Ordenspersonen alle nur ersinnliche Erleichterungen haben, um so wohl die Pflichten zu beobachten, die alle christliche Stände untereinander gemein haben, als auch diejenigen, die ihrem Stande eigen sind. Im übrigen vermindern diese Vortheile nicht im geringsten den Werth des Opfers, welches die Ordenspersonen Gott darbringen.

Elfte Rede

oder

Fünfte Rede von dem geistl. Ordensstande.

Vergleichung der geistl. Ordenspersonen mit dem auferstandenen Jesu.

Eintheilung.

So wir Jesu Christo eingepflanzt sind durch die Gleichheit seines Todes; so sollen wir auch billig mit eingepflanzt werden durch die Gleichheit seiner Auferstehung. Der Stand des auferstandenen Jesu ist das rechte und wahre Muster von der Vollkommenheit des geistlichen Ordensstandes; oder das Klosterleben ist, in seiner Vollkommenheit, ein getreues Bild von dem Stande des auferstandenen Jesu. Der geistliche Ordensstand hat eine Gleichheit mit dem Stande des

Rf 3

auf

auferstandenen Jesu, in Absicht auf den Leib. Dieses macht die englische Keuschheit, derer sich die Ordenspersonen befließigen 1. Theil. In Absicht auf die Seele. Dieses rühret von der vollkommenen Entfernung, und dem genauen Umgange mit Gott her, in welchem die Ordenspersonen leben; 2. Theil.

Erster Theil.

Der geistliche Ordensstand hat eine Gleichheit mit dem Stande des auferstandenen Jesu, in Absicht auf den Leib. Dieses macht die englische Keuschheit, derer sich die Ordenspersonen befließigen. Es werden vier Eigenschaften der verklärten Leiber, nach dem heil. Paulus, und insbesondere des Leibes des auferstandenen Jesu, angeführet.

1. Es ist ein ganz geistlicher Leib. Es wird ein geistlicher Leib auferstehen.
2. Es ist ein unverweslicher Leib. Es wird in der Unverweslichkeit auferstehen.
3. Es ist ein ganz herrlicher Leib. Es wird in der Herrlichkeit auferstehen.
4. Es ist ein Leib voll Kraft und Stärke. Es wird in der Kraft auferstehen.

Nun sind aber dieses bey einer Jungfrau, die sich Gott gewidmet hat, die vier Wirkungen der Keuschheit.

I. Es ist ein ganz geistlicher Leib. Es wird ein geistlicher Leib auferstehen. Das heißt, ein Leib, welcher der Knechtschaft der Sinne nicht unterworfen ist. Ein solcher war der Leib des auferstandenen Jesu. Solche werden auch die Leiber der Seeligen nach der Auferstehung seyn. Und so ist der Zustand beschaffen, in welchem das Gelübde der Keuschheit eine Ordensperson versetzt.

II. Es ist ein unverweslicher Leib. Es wird in der Unverweslichkeit auferstehen. Die Keuschheit, die der köstlichen Salbe gleicht, welche die Magdalena auf die Füße des Heylandes schüttete, ist, nach der Meinung der Kirchenlehrer, gleichsam ein heiliger Balsam, der den Leib einer Braut Jesu Christi in einer vollkommenen Keuschheit und Keuschheit erhält. Außer dem geistlichen

lichen Ordensstande würde sie Gefahr laufen, sich in das Verderben zu stürzen. Aber der geistliche Ordensstand ist ein sicheres Verwahrungsmittel für sie.

III. Es ist ein ganz herrlicher Leib. Es wird in der Herrlichkeit auferstehen. Es ist eine unverlethliche Keuschheit, die in den Augen Gottes den schönsten Schmuck einer Jungfrau ausmacht. Sie ist es, die sie zu dem edlen Bunde erhebet, den sie mit dem Worte Gottes macht, indem sie eine Braut des Lammes wird.

IV. Es ist ein Leib voll Kraft und Stärke. Es wird in der Kraft auferstehen. Die Reinigkeit der verklärten Leiber wird nach der Auferstehung eine Reinigkeit ohne Mühe seyn. Aber die Reinigkeit einer Jungfrau auf der Welt ist eine siegende Reinigkeit, die widerstehet und triumphiret.

Im übrigen erfordert alles dieses bey den Ordenspersonen eine grosse Sorgfalt und Mühe, sich zu erhalten, und eine Ausübung aller Tugenden, welche nothwendig dazu erfordert werden, wenn man sich erhalten will. Eine Lehre, welche die in der Welt lebenden Christen auf sich selbst anwenden sollen.

Zweyter Theil.

Der geistliche Ordensstand hat eine Gleichheit mit dem Stande des auferstandenen Jesu, in Absicht auf die Seele. Dieses rühret von der vollkommenen Entfernung, und dem genauen Umgange mit Gott her, in welchem die Ordenspersonen leben. Wie lebte Jesus Christus auf der Welt die vierzig Tage über, die er nach seiner Auferstehung auf derselben blieb? 1. Er war auf derselben von dem Umgange mit den Menschen abgesondert. 2. Wenn er sich von Zeit zu Zeit seinen Jüngern sehen ließ; so that er es nur um wichtiger Ursachen willen. 3. Bey diesen Erscheinungen sahe er seine Jünger, und redete mit ihnen; aber indem er allzeit eine heilige Ungeduld, sie zu

verlassen, von sich blicken ließ. 4. Im übrigen unterredete er sich nur allein mit Gott, und sein ganzer Wandel war in dem Himmel. Ist nun aber dieses nicht ein Bild und kurzer Abriß von dem Leben einer Ordensperson?

I. Jesus Christus war von dem Umgange mit den Menschen abgesondert; und das ganze Leben einer Ordensperson ist ein Leben, das mit Jesu Christo in Gott verborgen ist.

II. Jesus Christus ließ sich von Zeit zu Zeit seinen Jüngern sehen; er that es aber nur um wichtiger Ursachen willen, um sie zu versammeln, um ihnen einen Muth einzusprechen, um sie zu trösten, und zu unterrichten. Eine Ordensperson muß mit den in der Welt lebenden Christen keinen Umgang haben, als in so fern ihn die Erbauung, der Eifer, die Liebe und die Nothwendigkeit erfordern.

III. Jesus Christus sahe bey seinen Erscheinungen seine Jünger, und redete mit ihnen; aber indem er allzeit eine heilige Ungeduld sie zu verlassen von sich blicken ließ. Bey den Besuchen, die eine Ordensperson bisweilen von ihren Anverwandten bekommt, wünschet sie nichts mehr, als daß sie sich bald wiederum in ihre Einsamkeit möge begeben, und zu ihren Uebungen zurücke kehren können.

IV. Jesus Christus unterredete sich nur allein mit Gott. Sein ganzer Wandel war im Himmel. Und eine Ordensperson beschäftigt sich nur allein mit Gott, und findet nur an den himmlischen Dingen einen Geschmack und ein Vergnügen. Beglücktes Leben, dessen Glückseligkeit sie einseheth, und wofür sie Gott unaufhörlich danket.